Zwischenraum –
Seelsorge in der Kinderklinik als Grenzerfahrung

Clementine Haupt-Mertens
Pfarrerin

Prien am Chiemsee, 18. Juni 2005

Gliederung

- Theologischer Teil
  - Biblische Grundlagen
  - Christliches Menschenbild
  - Seelsorge in der Kinderklinik
- Zwischenraum
  - Seelsorge in der Kinderklinik als Grenzerfahrung

Biblische Grundlagen I

- Gott sagt von sich:
  „Ich bin der „Ich-bin-da"" (Ex 3,14)
- „Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein" (Jes 43,1)
- Gott tröstet, wie einen sein Mutter tröstet, ist Arzt des Menschen,
  will Leben im umfassenden Sinn ermöglichen
- Die Bibel ist in großen Teilen seelsorgerlich ausgerichtet

Biblische Grundlagen II

Konsequenzen für die Kirche

- Jesus beauftragt die Jünger,
  zu predigen und zu heilen (Luk 9,2)
  „Ich bin krank gewesen
  und ihr habt mich besucht“ (Mt 25,36)

- Frühe Praxis der Gemeinden:
  Kranken beistehen durch Zuwendung,
  Gebet, Salbung, Sakramente (Jak 5,14)

Biblische Grundlagen III

Seelsorge an kranken Kindern

- Jesu Wertschätzung der Kinder.
  Jesus segnet die Kinder,
  sie sind Vorbild für Erwachsene (Mk 10)
- „Wer sich einem Kind zuwendet,
  dem ist Gott nahe“ (Mk 9,36)
- Menschwerdung Gottes:
  Gott selbst wurde Kind

Christliches Menschenbild I

Der Mensch ist

- Ebenbild Gottes
- von Gott besonders wertgeschätzt
- Person

Christliches Menschenbild II
Personbegriff

Der Mensch

- ist Person, mit einer grundlegenden Einheit von Körper, Seele und Geist
- ist Person und Gegenüber Gottes unabhängig von Alter, Krankheit, Gesundheit, Einschränkungen
- besitzt die Freiheit eigener Entscheidungen und selbstverantwortlicher Lebensführung

Christliches Menschenbild III

Der Mensch

- ist ein soziales Wesen
  und auf Beziehung angelegt
- erhält seine Würde,
  indem er als Individuum geachtet wird

Christliches Menschenbild IV

Konsequenzen für die Seelsorge

- Aufgabe der Seelsorge:
  Menschen der Zuwendung Gottes zu versichern,
  so erfährt der Mensch Segen
- Seelsorge macht keinen Unterschied bezüglich Alter, Reife oder Fähigkeiten

Christliches Menschenbild V

Jedes menschliche Leben erhält einen eigenen Wert und Sinn, indem Gott es schafft, ruft, achtet und liebt; der Mensch hat eine unverlierbare Würde, weil Gott ihn berufen hat, sein Gegenüber zu sein, und ihn Jesus Christus unbedingt angenommen hat; ungeborene Kinder sind damit mitgemeint" (EKD, 1989).

Seelsorge in der Kinderklinik I

- In der Seelsorge arbeiten in der Regel PfarrerInnen, PastoralreferentInnen mit Zusatzausbildung
- Im Haunerschen Kinderspital: ökumenischer Ansatz religionsübergreifende Besuche

Seelsorge in der Kinderklinik II

- Ziel:
  in Begegnung, Begleitung und Gespräch Gottes Zuwendung zu verdeutlichen
- Wertschätzung der Kinder
- Ein Kind muss nichts können, glauben oder leisten
- Besonderes Augenmerk auf Begleitung der Eltern

Zwischenraum

Seelsorge geschieht im Raum zwischen:

- Kirche und Krankenhaus
- Rechtlich gesicherter Stellung und struktureller Nachrangigkeit
- Patienten und MitarbeiterInnen
- Professionalität und Betroffenheit
- Evangelium und Beziehung
- Krankheit und Gesundheit, Leben und Tod

Zwischen Kirche und Krankenhaus I

- Seelsorge ist ein Angebot der Kirchen für die Kliniken
- Anstellungsträger sind die Kirchen
- SeelsorgerInnen finden keine formal umschriebenen Aufgaben vor
- Chance und Grenzen: der Platz muss immer wieder definiert werden – die Unabhängigkeit ist wichtiges Angebot

Zwischen Kirche und Krankenhaus II

- Krankenhäuser arbeiten wirtschaftlich, effektiv und stringent
- Das Subsystem Krankenhausseelsorge arbeitet mit dem subjektiven Faktor: Kommunikation, emotionale Zuwendung, Begleitung, Rituale,
  Hilfe zum Verständnis
  der Lebenssituation

Zwischen Kirche und Krankenhaus III

Unterschiedliche berufliche Sozialisation:

- Kirchliche Mitarbeiter sind hermeneutisch sozialisiert
- Medizinische und pflegerische Mitarbeiter lernen zu erklären

Daraus ergibt sich ein immer neuer Bedarf an interdisziplinärer Kommunikation

Zwischen rechtlicher Stellung und struktureller Nachrangigkeit

- Seelsorge ist garantiert durch das Grundgesetz
- In der Klinik eher strukturelle Nachrangigkeit
- Fragen der Zielsetzung, Zusammenarbeit und Abgrenzung sind individuell zu regeln
- Seelsorge macht Angebote

Zwischen Patienten und Mitarbeitern I

- Seelsorge ist KrankenHAUSseelsorge
- Im Blick auf Patienten:
  Systemische Arbeit
  mit den Patienten/Familien
  Vermittlungsarbeit Patienten - Klinik
- Im Blick auf das Pflegepersonal:
  Entlastung in Konfliktfällen
  Begleitung in Trauerarbeit

Zwischen Patienten und Mitarbeitern II

- Im Blick auf Ärztinnen und Ärzte:
  Gemeinsame Begleitung von Patienten
  Medizinethische Fragestellungen
  Angebot der Entlastung im beruflichen und privaten Kontext
- Im Blick auf die psychosozialen Dienste
  Austausch über Patienten zu deren Unterstützung
  Kollegiale Zusammenarbeit mit anderen Diensten

Zwischen Professionalität und Betroffenheit

SeelsorgerInnen

haben und benötigen professionelle Standards in Ausbildung und Beruf. Sie füllen unterschiedliche „Rollen“ aus

Das „Postulat der Betroffenheit“ kann mit dem professionellen Ansatz in Konflikt geraten

Zwischen Evangelium und Beziehung I

Modelle der Seelsorge:

- Verkündigende Seelsorge
- Beziehungszentriertes Modell
- Seelsorge als spirituelle Begleitung

Zwischen Evangelium und Beziehung II

Seelsorge als spirituelle Begleitung

- Spiritualität ist die lebendige Beziehung eines Menschen zu dem, was sein Leben trägt, kräftigt und erfreut.
- Spiritualität bezieht sich auf die Haltung eines Menschen zum Leben
- Gottes Atem
  schenkt Kraft für den Atem des Lebens,
  schenkt Leben im umfassenden Sinn

Zwischen Evangelium und Beziehung III

- Seelsorge versucht dafür Sorge zu tragen, dass der Einzelne auf seine Weise am Leben im umfassenden Sinn teilhaben kann
- Seelsorge versucht in ihrer Begleitung die Lebenskraft Gottes in die konkrete Situation hinein zu vermitteln indem sie:
  präsent ist, Raum schafft, Halt gibt, Kraftquellen und Ressourcen findet und stärkt, Wertschätzung vermittelt, Rituale anbietet